



Mediathek | Auf eine Tasse bei den
Beschäftigten der Stiftung Atelier Manus

Praktikum im Café



Eröffnet. Staatsrätin Esther Waeber-Kalbermatten, umgeben vom Café-Weri-Team unter der Leitung von Els Desmet (rechts).

FOTO WEINA VENETZ

BRIG | Gestern wurde in der Mediathek in Brig eine Cafeteria eröffnet, das Café Weri. Ab sofort können Menschen mit Beeinträchtigung dort Praxiserfahrungen sammeln, mitten im gesellschaftlichen Leben.

Die Stiftung Atelier Manus in Brig hat die Führung des Betriebs übernommen, der 20 Plätze bietet. Sie unterstützt

die berufliche und soziale Teilhabe von beeinträchtigten Menschen und bietet dazu Ausbildungs- und Arbeitsmöglichkeiten. Denn die Cafeteria dient nicht bloss als Treffpunkt für Besucher der Mediathek, sondern auch als gastronomische Lehrwerkstatt.

Ein Teil der Gesellschaft
«Insgesamt sind bei uns 165 Personen beschäftigt. Wir ha-

ben allen freigestellt, im Café zu arbeiten. Bisher haben sich 21 Interessierte gemeldet», sagt Christian Escher, Geschäftsführer Atelier Manus. Alle Beschäftigten sind IV-Bezüger, die allermeisten erhalten eine volle Rente, sei es wegen eines Unfalls, Geburtsgebrechens, leichter kognitiver Einschränkungen oder Suchtproblematiken. «Auch Menschen im Rollstuhl ist es möglich, auf die eine oder



andere Art bei diesem Projekt mitzumachen.»

Die Planung für die Monate Mai und Juni steht bereits: Unter der professionellen Leitung von Els Desmet werden nun erst einmal täglich ein bis zwei Personen mit Beeinträchtigung im Betrieb mithelfen. Wie viele es wann genau braucht, zeige sich dann noch. Jeden Halbtage gibt es einen Wechsel, sodass alle Interessierten im Café arbeiten können. Das Ziel ist, dass jeder seinen Job im Atelier Manus mal wechseln und etwas ganz anderes machen kann: «In eine neue Umgebung eintauchen, mit anderen Leuten in Kontakt treten, darum geht es.» Also nicht abgeschottet in einem speziellen Rahmen, sondern mittendrin. «So, wie es sein sollte, als selbstverständlicher Teil der Gesellschaft», sagt Escher.

Für die Lehrlinge wird die Arbeit im Café zu einem Teil ihrer Ausbildung, um den Umgang mit Geld und Kunden zu lernen. Das Ziel der Stiftung sei immer die (Wieder-)Eingliederung in den Arbeitsmarkt und so soll das Projekt auch die Möglichkeit bieten, den Sprung in einen privaten Betrieb zu schaffen. Es habe sich bereits gezeigt, dass der Ansatz wohl nicht ganz falsch sein kann, freut sich Escher nach der Eröffnung: «Die Mitarbeiterinnen, die heute im Einsatz sind, sind sehr zufrieden und wollen am Montag wieder kommen.»

Soziale Institution war Vorbedingung

«Vorher hatten wir nur Selecta-Automaten. Seit dem Umbau zum bemannten Betrieb bietet

sich eine ganz andere Atmosphäre für diese Kulturstätte», so Damian Elsig, Direktor der Mediathek Wallis. Die Mediathek als ein Ort der Begegnung, dort sei auch Kommunikation ein wichtiger Teil: «Deshalb haben wir unsere Direktiven angepasst, vorher musste man still sein, jetzt kann man den Austausch pflegen.»

Um allfällige Ängste bei den Briger Gastronomen abzubauen und Missverständnisse auszuräumen, habe man mit diesen schon im Vorfeld den Kontakt gesucht. «Wir wollen keine Konkurrenz sein und es gab auch keine Einsprachen.» Aus wettbewerbsrechtlichen Gründen gab es eine Vorbedingung für die Betriebsführung: Der Partner musste eine soziale Institution sein. «Wir hätten den Betrieb nicht einer privaten Firma übergeben dürfen, denn dann hätten wir eine Konkurrenzsituation geschaffen. Die Zusammenarbeit mit der Stiftung Atelier Manus ist daher ein Schlüsselement in unserem Konzept.»

Umbau für 240 000 Franken

Die Frage, weshalb eine Mediathek überhaupt eine Cafeteria braucht, beantworten die Verantwortlichen in einem Communiqué so: «In Zeiten, in denen sich die Bibliotheken als Ort der Begegnung etablieren, ist es ein Muss, auf gesellschaftliche und technologische Entwicklungen sowie auf sich verändernde Bedürfnisse der Kunden einzugehen.» Bisher habe jedoch eine Cafeteria gefehlt. Die Partnerschaft mit der Stiftung Atelier Manus schliesse diese Lücke

im Dienstleistungsangebot. Damian Elsig erwähnt ein weiteres Ziel: «Wir wollen ein neues Publikum anziehen und dafür Ängste abbauen, nicht elitär wirken, sondern Offenheit ausstrahlen.»

Für die Cafeteria und einige Umbauten, um den störenden Hall zu reduzieren, wurden rund 240 000 Franken aufgewendet. Der Restaurationsbetrieb hat täglich während der normalen Öffnungszeiten der Mediathek geöffnet. **tma**

NACHGEFRAGT

«Mitarbeiter sensibilisiert»

Benita Imstepf, das Café braucht Platz, gibt es jetzt weniger Bücher?



«Nein, wir haben nicht weniger. Mit etwas Umstellen konnten wir alles unterbringen.»

Wegen des Lärms gab es Bedenken bei den Angestellten. Wie wurden diese ausgeräumt?

«Die Mitarbeiter hatten vor allem Bedenken wegen vermehrter Kundenreklamationen. Bei einer Befragung vor zwei Jahren haben wir aber herausgefunden, dass viele sich am Lärm nicht stören. Es wird wohl nicht viele Beschwerden geben. Und wir haben die Mitarbeiter sensibilisiert.»



Und wenn es doch zum Problem wird?

«Wir haben bereits Installationen angebracht, die Lärm reduzieren. Aber wir klammern diese Problematik nicht völlig aus. Sollten solche Probleme überhandnehmen, werden wir mit Gemeinde und Kanton schauen, welche weiteren baulichen Anpassungen möglich sind. Es könnten etwa mehrere verglaste Räume entstehen, in die man sich zurückziehen kann.»

Wo können Studenten heute schon ungestört lernen?

«In den ruhigeren Räumen unter dem Dach zum Beispiel, dort haben wir solche Arbeitsplätze bereitgestellt.»

Interview: tma